

Analytische Autoethnographie

Exploration



Die analytische Autoethnographie befasst sich mit der Dokumentation und Analyse kultureller Praktiken, ausgehend von den persönlichen Erfahrungen und Handlungsvollzügen der/des Forschenden.



Zentraler Gegenstand sind die »alltäglichen« Praktiken, in die die Forschenden verwickelt sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interaktionen, Handlungen und Verhaltensweisen der Akteure und ihre Interpretation in einem spezifischen Kontext.



- Die/der Forschende ist vollständiges Mitglied der Kultur, die sie/er untersucht.
- Introspektive Haltung mit dem Ziel sich selbst und andere in praktischen Vollzügen besser zu verstehen.
- Der subjektive Standpunkt der/des Forschenden als ein beteiligter Akteur wird sichtbar.

Verwandte Leittexte

Assoziationen & Beispiele sammeln
Tagebücher und Journale

Anwendungsbeispiele

Bardone, E. (2017). Learners as Chance Seekers In: H. Allert, M. Asmussen, C. Richter (Hrsg.). *Digitalität und Selbst* (S. 213-236). Bielefeld: transcript.

Weiterführende Literatur

Anderson, L. (2006). Analytic Autoethnography. *Journal of Contemporary Ethnography*, 35 (4), 373-395.

Geimer, A. (2011). Performance Ethnography und Autoethnography: Trend, Turn oder Schisma in der qualitativen Forschung. *ZQF*, 12(2), 299-320.

Hammersley, M. & Atkinson, P. (2007). *Ethnography*. 3rd ed. - London: Routledge.

Robson, C. (2002). *Real World Research*. 2nd ed. - Malden, MA: Blackwell.

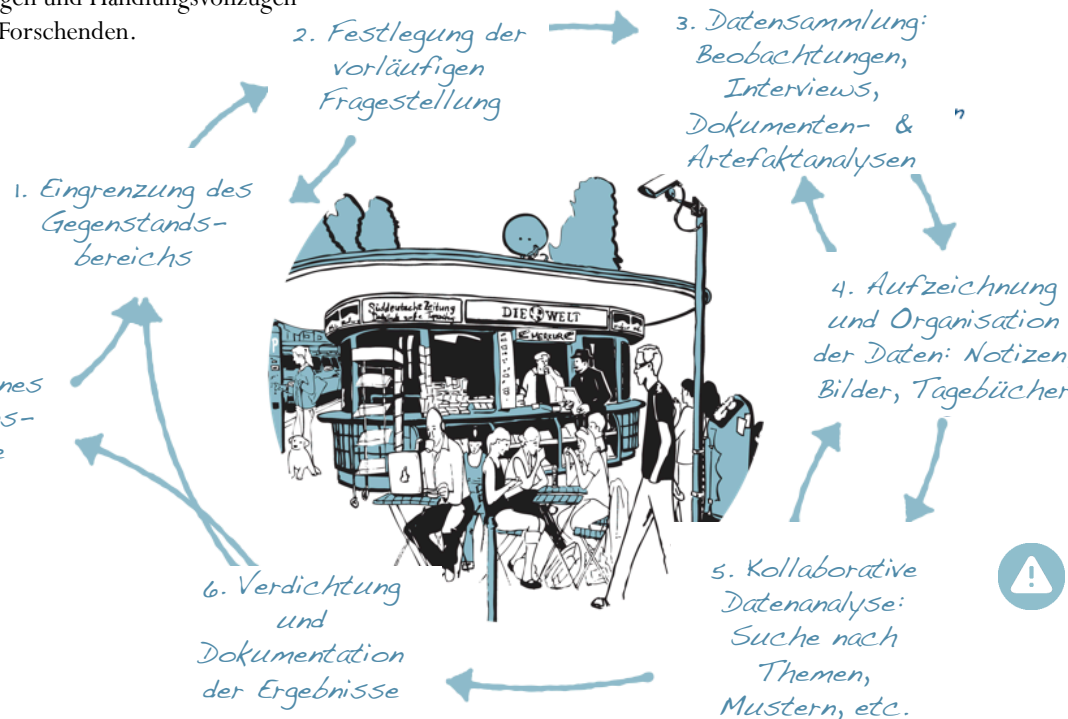
Christoph Richter, 2017, v0.1



<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



0. Allgemeines Forschungsinteresse



Die Analytische Autoethnographie exploriert kulturelle Praktiken durch die systematische Erkundung sozialer Situationen aus der Perspektive eines involvierten Akteurs (vgl. Geimer, 2011). Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft und das Vermögen der Akteure die eigenen Handlungsvollzüge als »fremd« zu betrachten und sich reflexiv zu diesen in Beziehung setzen, indem sie die implizierten Handlungs- und Deutungsmuster hinterfragen (vgl. Hammersley & Atkinson, 2007). Die analytische Autoethnographie geht davon aus, dass kulturelle Praktiken einen realen Gegenstandsbereich darstellen, der sich in vielfältiger Weise darstellen lässt.



Eine partielle und perspektivische Darstellung einer kulturellen Praktik in einem bestimmten Kontext.



- Bei der Darstellung sozialer Praktiken sind immer auch die Interessen und Rechte anderer zu berücksichtigen.
- Im Laufe der Untersuchung kann es passieren, dass wir uns und unsere Beziehung zur Welt verändern.